



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Mittelschiff und Seitenschiffe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

der Pfeilervorlage in ungleicher Breite teilen. In den beiden Seitenkompartimenten besteht die Ueberdeckung in einem Kreuzgewölbe, das — auf der Nordseite unregelmäßig gestaltet — sich nach Osten in der Halbtonne fortsetzt; das gleiche ist in dem Mittelraume der Fall, zwischen den Säulen und den östlichen Pfeilern schneiden dort Stichkappen in die Tonnengewölbe ein. Während die Pfeilergesimse im Renaissancecharakter gebildet sind, zeigen die Kapitelle und Basen der Säulen spätgotische Formgebung. Der Ostraum ist auf beiden Seiten mit großen rundbogig überdeckten Fenstern versehen.¹⁾

Die Abbildungen Taf. 15—17 geben Blicke in den Ostraum.

Die 3,17 m tiefe, im Westen des Quadrums befindliche und gleich diesem dreifach ^{Westvorhalle und Vorbau} geteilte Eingangshalle steht mit demselben auch durch drei Durchgänge in Verbindung. Das Mitteljoch tritt in einem Vorbau um 1,32 m vor die Westfront vor. Die Kreuzgewölbe sind hier zwischen schwach vortretende Gurtbögen eingespannt, die über dem Kämpfer nur wenig, nach dem Scheitel zu aber stärker (zur Mitte hin 3 cm, nach den Seiten hin 11 bzw. 14 cm) vorspringen. Den Durchgängen zum Quadrum entsprechen in der Westfront drei Eingänge. Der Unterschied gegenüber dem 64 cm höher liegenden Außenterrain ist durch je vier Stufen ausgeglichen, die im Innern angeordnet sind. Die seitlichen Türöffnungen sind rundbogig gestaltet und zeigen Renaissancecharakter, das Mittelportal ist geradlinig überdeckt und in Barockarchitektur gehalten. Die Abbildungen Taf. 7, 8, 18 u. 19 zeigen die Vorhalle.

Die auf den Westecken angeordneten quadratischen Treppentürme haben eine ^{Treppen- und Treppentürme} innere Lichtweite von 3,46 m; in ihren Außenwänden fluchten sie mit den Außenmauern der Vorhalle und der Seitenschiffe. Vollständig erhalten und in Benutzung ist gegenwärtig nur die Treppe des Südturmes, die von der Vorhalle aus zugänglich ist (vgl. Taf. 19). Die Treppenläufe legen sich, indes nicht ganz regelmäßig, um einen quadratischen Mittelpfeiler derart herum, daß auf eine der Pfeilerbreite entsprechende Zahl von vier Stufen ein quadratischer Podest in der Ecke folgt. Die Läufe sind mit steigenden Tonnen überdeckt, die sich über den Podesten schneiden. Schmale, nach innen stark erweiterte Schlitzfenster geben der Treppe reichliches Licht.

Der als dreischiffige Basilika gestaltete östliche Hauptteil des Obergeschosses ^{Obergeschoß} überdeckt das Erdgeschoß in der Art, daß das Mittelschiff mit dem Quadrum und dem ihm vorgelagerten Teil des Ostraums, die Seitenschiffe mit denen des Erdgeschosses und den Eckkompartimenten des Ostraums zusammenfallen. Nach Westen schließen sich dann Vorhalle und Türme wie im Erdgeschoß an (vgl. den Grundriß Abb. 12).

Das Quadrum, um die für das Untergeschoß gewählte Bezeichnung auch für den ^{Mittelschiff Seitenschiffe} entsprechenden Raumabteil des Obergeschosses beizubehalten, öffnet sich in drei wie im Erdgeschoß so auch hier durch Pfeilerstellungen gebildeten Arkaden nach den

¹⁾ Das Fenster der Südseite ist in jüngster Zeit bei Anlage einer Tür umgestaltet worden.

Seitenschiffen hin. Mittelschiff und Seitenschiffe setzen sich ohne weitere Zwischen-
 teilung über den im Erdgeschoß als Ostraum bezeichneten Bauteil hinweg bis zur
 Westmauer der Kirche fort. Indem hier der Ostraum in allen drei Schiffen um eine
 Stufe erhöht liegt, wird, obgleich der hier befindliche Altar noch im Quadrum, am
 Ostende desselben, steht, dadurch der Eindruck eines Chores hervorgerufen. Gesteigert

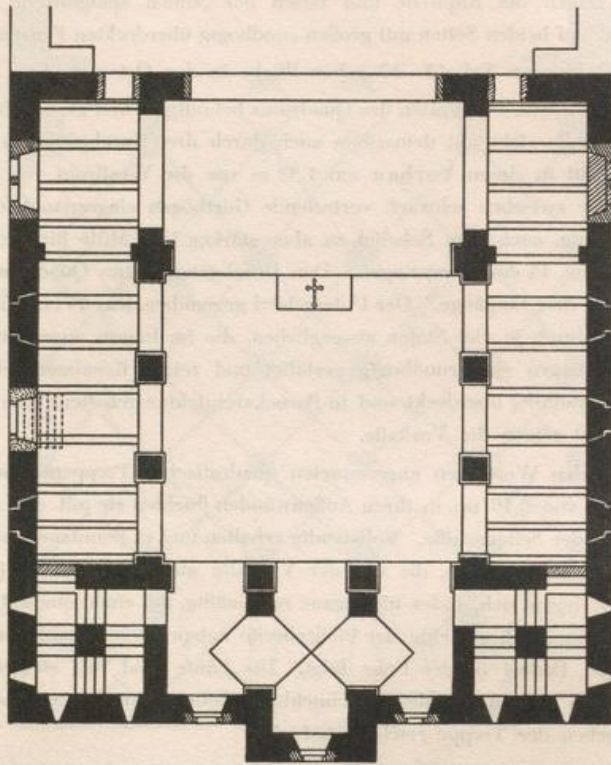


Abb. 12. Westwerk, Grundriß des Obergeschosses (Johannes-Chor)
 heutiger Zustand

wird derselbe noch durch die Architekturverschiedenheiten. Während die beiden
 seitlichen Pfeilerpaare die einfache quadratische Form haben, sind die an den Ostecken
 des Quadrums befindlichen Pfeiler nach allen Seiten hin mit Vorlagen versehen. Ihnen
 entsprechen Pfeilervorlagen im Osten und ebenso in den Seitenschiffen. Die nach Osten
 hin geschlagenen alten Bögen sind noch vorhanden; der größeren Breite des Ostrumes
 entsprechend erheben sie sich, da ihre Kämpfer mit denen des Quadrums auf gleicher
 Höhe liegen, zu entsprechend größerer Scheitelhöhe. Die Abgrenzung zwischen Quadrum

und Osträum wird auch dadurch noch stärker betont, daß die Gesimse der (inneren) Pfeilervorlagen an den Ostpfeilern des Quadrums in größerer Höhe als die Arkadengesimse ansetzen, die Vorlagen außerdem sich nach oben weiter fortsetzen und dort wiederum in einem Gesimse ihren Abschluß finden (vgl. Taf. 20—23). Wie im Erdgeschoß, so steht auch hier das nördliche Seitenschiff mit den Abteigebäuden in Verbindung (Taf. 24, 2). Die Seitenschiffe sind fensterlos; von den Fenstern im Osträum ist das der Südseite vermauert.

Oberhalb der Arkaden sind die Hochwände beiderseits von je vier flachbogig überdeckten Fenstern durchbrochen. Der größeren Breite des Osträums ist dabei Rechnung getragen, indem hier die Fenster breiter und doppelteilig gehalten sind. Der Symmetrie halber ist dann auch dem westlichen Fensterpaare die gleiche Form gegeben (Taf. 22 und 24, 1).

Die Verbindung mit der Kirche besteht in einer mit einem Flachbogen überdeckten weiten Oeffnung, die jetzt aber von dem Orgelwerk eingenommen wird. Mittelschiff und Seitenschiffe haben Balkendecken; im Mittelschiff und im nördlichen Seitenschiff sind eine Reihe von Balken an der Untersicht mit Renaissance-Stuckverzierungen versehen. Die Dächer der Seitenschiffe legen sich als flache Pultdächer den Hochwänden an, ein Satteldach deckt das Mittelschiff.

Der Westraum, der ebenso wie die Seitenschiffe durch ein Pfeilerpaar gegen das Westraum Quadrum abgegrenzt ist, stimmt in Anordnung und Gestaltung mit der Westvorhalle im Erdgeschoß überein. Auch seine Ueberwölbung ist eine ähnliche, nur die Gurtbögen fehlen. Abweichung besteht auch darin, daß sich in den seitlichen Jochen die Gewölbe den Turmmauern als Tonnengewölbe anlegen. Die beiden Pfeiler weisen nach Westen hin mächtige Verstärkungen auf. An der Westwand entsprechen den Pfeilern zwei Vorlagen und ebenso eine an der Wand des Nordturmes. Dagegen liegt an der Wand des Südturmes eine Unregelmäßigkeit vor, sofern hier der vom Pfeiler kommende Bogen nicht von einer Wandvorlage, wohl aber von einem in der Wand liegenden entsprechenden Kämpfer aufgenommen wird (Taf. 24, 1). Alle drei Joche des Westraumes sind mit spitzbogig geschlossenen Fenstern versehen.

Die Pfeilergesimse und, soweit solche erhalten sind, auch die der Vorlagen und Pfeilverstärkungen zeigen in ihrer Bildung die engste Verwandtschaft mit den Gesimsen des Erdgeschosses; die mit dem unteren Teile verdeckten Basen weisen die attische Formgebung auf.

Im Südturm setzt sich die Treppe in der gleichen Weise wie im Erdgeschoß Treppen nach oben hin fort. Vom Obergeschoß aus ist auch die Treppe des Nordturmes zugänglich; sie erfüllt aber keinen praktischen Zweck mehr, da sie nach unten hin in halber Höhe durch Vermauerung geschlossen ist, nach oben hin aber der Zugang zur Westempore und wenig höher auch die Treppe selbst wieder vermauert ist.